

DER AMEISENBÄR

**Ferdinand, ein Ameisen-Bär
fragt sich: „Wo kriege ich Eisen her?
Ich brauch`nen starken Stab zum Bohren,
dann hab`n die Ameisen verloren.
Ich wühl`damit in ihrem Haufen,
damit sie angstvoll aus ihm laufen.
Ich hab`ne große Zahl vor Augen
Statt einzeln sie so aufzusaugen.**

**Da kam es ihm auf seinen Wegen
doch einmal offenbar gelegen,
dass jemand eine Stang`ließ liegen.
Man konnt`mit Kraft sie nicht verbiegen.
Die nahm er zu sich und dann bohrte
ganz viele Löcher an dem Orte,
den man als Krabbelburg bezeichnet.
Doch, Freunde, was sich dann ereignet,**

**damit konnt`er wohl gar nicht rechnen,
mit seinem Tun hatte er Pech, denn
tausende von diesen kleinen Tieren
war`n plötzlich auf dem Pelz zu spüren.
Sie hatten weite Ausgangslöcher,
die waren riesig noch und nöcher.
Sie nutzten sie, um anzugreifen
frontal, er konnt`sie nicht abstreifen.**

**Sein Pelz war übersät mit Feinden,
sie bissen in die Haut hinein, wenn
er sich schüttelte und bebte,
genossen sie das neu Erlebte.
D`rum merk`, wenn Du in großem Maße
Geschöpfe opfern willst zum Fraße,
dass vieles Kleinvolk hier auf Erden
kann dir auch zum Verhängnis werden.**